

Berliner Morgenpost 29. März 2007

IHK kritisiert geplante Wasserpreise

Nach Bekanntwerden der Details hat die Industrie- und Handelskammer (IHK) scharfe Kritik an den neuen Wasserpreisen geäußert. Zwar unterstütze man die Aufteilung in einen Grund- und einen Verbrauchspreis. „Das jetzt vorgestellte System entlastet die Wirtschaft und private Großverbraucher nur minimal und trägt damit nicht zu einer Stabilisierung der Wasserpreise für alle bei“, erklärte die IHK, die eine höhere Grundgebühr und einen niedrigeren Verbrauchspreis befürwortet. Am Vortag hatte die Berliner Morgenpost erstmals Details der vom 1. Juli an geplanten Preise veröffentlicht. Kritik kam auch vom Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen, die eine mangelnde Transparenz bei den neuen Wasserpreisen befürchten. sco

Druckausgabe eines Artikels

[Kontakt](#) | [Über uns](#) | [Bücher](#) | [Videos](#) | [Leserreisen](#) | [Shop](#)[Schnell-Suche...](#)<<< | 

29.03.07

Zwei Preise für das Wasser

Neues Tarifsystem ab 1. Juli / Kosten setzen sich aus Grundgebühr und Verbrauch zusammen

Von Andreas Heinz



Das Bewässern von Wochenendgrundstücken kann teuer werden.

ND-Foto: Burkhard Lange

Vom 1. Juli dieses Jahres an wird der Wasserverbrauch nach einem neuen Tarifsystem berechnet. Wie der Aufsichtsratsvorsitzende der Berliner Wasserbetriebe, Wirtschaftssenator Harald Wolf (Linkspartei), gestern bestätigte, soll sich der Preis aus einer Grundgebühr und den Verbrauchskosten zusammensetzen. Die Fraktion der Linkspartei stimmte dem Tarifsystem schon zu, die SPD-Fraktion will das nach den Osterfeiertagen tun.

Da der zusätzliche Grundpreis von allen Haushalten getragen werden müsse, werde der Verbrauchspreis leicht gesenkt. Kostete der Kubikmeter Trinkwasser bislang 2,14 Euro netto, sei dieselbe Menge ab Juli für 2,07 Euro zu haben. Beim Schmutzwasser sinke der

Kubikmeterpreis von nun 2,55 Euro auf künftig 2,48 Euro. Berlin werde nun das tun, was in 95 Prozent aller bundesdeutschen Haushalte schon üblich sei, so der Wirtschaftssenator. Tiefer in die Tasche greifen müssen nach der neuen Regelung vor allem Alleinstehende und Kleingartenbesitzer. Wo wenig Wasser fließt, wird's nach einer Modellrechnung der Wasserbetriebe teurer. Recht moderat sieht es noch für Singles aus, die in Häusern mit zwei bis vier Wohnungen leben. Hier wird mit einer Verteuerung zwischen drei und 59 Cent monatlich gerechnet. Zwischen sechs und 39 Cent mehr müssten Alleinstehende in großen Mietshäusern berappen, wird kalkuliert. 45 Cent mehr pro Monat könnte dagegen zahlen, wer allein in einem Einfamilienhaus wohnt.

Die Gewinner beim neuen Preissystem werden Bewohner von Mehrfamilienhäusern sein. Hier wird laut Modellrechnung die Entlastung zwischen 79 Cent und 1,59 Euro pro Monat liegen, in großen Mietshäusern zwischen 59 Cent und 1,28 Euro. Auch Wohngemeinschaften haben es dann gut. Ein Haushalt mit acht Personen zahlt nach der Rechnung bis zu 3,30 Euro oder 2,5 Prozent monatlich weniger.

Problematisch kann es für Kunden wie Laubenpieper werden, die sich meist nur am Wochenende auf ihren Grundstücken aufhalten und so unter zehn Kubikmeter pro Jahr verbrauchen. Wegen des hohen Grundpreises steigen die Kosten fürs kühle Nass um 83 Cent pro Monat gegenüber dem jetzigen Tarif. Nun wird überlegt, den Kleingartenvereinen Sammelverträge anzubieten, damit sie nicht die Anschlüsse kündigen und eventuell selbst Brunnen graben.

Am besten fahren nach dem neuen System Industriebetriebe, die für ihre Arbeiten viel Wasser benötigen. Als Beispiel wird ein Pharmaunternehmen angeführt, das pro Jahr etwa eine Million Kubikmeter Wasser verbraucht und dann 70 000 Euro einsparen kann. Die neuen Tarife werden sich auch beim Hotel- und Gaststättengewerbe positiv niederschlagen. Der Grundpreis: Jeder Kunde, meist der Grundstückseigentümer, hat einen Hauptwasserzähler. Bei Mehrfamilienhäusern ist der im Keller. Ausschlaggebend für den Grundpreis ist die Größe des Wasserzählers, die in »QN« angegeben wird und auf jedem Zähler steht. »QN 2,5« heißt zum Beispiel: 2,5 Kubikmeter Wasser können pro Stunde durch den Zähler fließen.

Für schon existierende Brunnen soll Bestandsschutz gelten. Aber nach einer Übergangsfrist will die rot-rote Koalition das Betriebsgesetz ändern und einen Anschluss- und Benutzerzwang einführen.

.....
Ein-Personen-Haushalte mit einem jährlichen Verbrauch von 48 Kubikmeter zahlen 5,42 Euro mehr. Wer nur zehn Kubikmeter verbraucht, muss 9,99 Euro jährlich mehr zahlen
Eine vierköpfige Familie, die im Einfamilienhaus wohnt und 160 Kubikmeter Wasser pro

Jahr braucht, zahlt 6,31 Euro weniger.

In einem Mehrfamilienhaus zahlt dieselbe Familie bei ebenfalls 160 Kubikmeter Wasserverbrauch 759,32 Euro. Das sind 15,37 Euro weniger. Grund: Beispielsweise 30 Mietparteien teilen sich die Grundgebühr.

.....

Die Wirtschaft unterstützt die geplante Einführung von Grund- und Verbrauchspreisen. Solch ein Modell werde von Handelskammer, Handwerkskammer und der Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg seit Jahren gefordert. Gleichzeitig wird jedoch kritisiert, dass das vorgestellte System Großverbraucher nur minimal entlaste. Berlins Wasserpreise seien im Vergleich mit anderen Städten nach wie vor zu hoch und gäben keinen Anreiz für Investitionen.

Deshalb fordert die Wirtschaft von Rot-Rot, möglichst schnell ein Konzept vorzulegen, das Großverbraucher deutlicher entlastet. Dazu müssten die Grundpreise einen angemessenen Teil der Kosten für die Unterhaltung des Wassernetzes abdecken. Nach dem neuen Modell seien das aber gerade einmal drei Prozent der Gesamtkosten. Die Unternehmen benötigten gestaffelte Arbeitspreise. Ein Anschluss- und Benutzungszwang wird von der Wirtschaft abgelehnt. Wer Wasser für betriebliche Zwecke selbst fördern möchte, sollte nicht vom Monopol der Wasserbetriebe abhängig sein.

Der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) steht dem Modell skeptisch gegenüber. »Anstatt für mehr Transparenz zu sorgen, werden die Tarife immer undurchschaubarer«, kritisierte der BBU.

Ausdruck am Donnerstag, 29. März 2007

««« | 

Impressum **§** Rechtshinweis



Berliner Umschau

Die Tageszeitung aus der Hauptstadt - gegründet 1999

[Home](#) [Politik](#) [Umwelt](#) [Wirtschaft](#) [Medien](#) [Panorama](#) [Sport](#) [BB Aktuell](#) [Presseschau](#) [ots](#)

Sportergebnisse
Dokumentationen
Dossiers
Wetter
Immobilien
Sudoku
Haftungsausschluss
Impressum
Kontakt
Forum
Praktikum
Dowjones Newswire

Google-Suche

☒ Web ☐ www.berlinerumschau.com

Neue Wasser-Preissystem ab 1. Juli

Kubikmeterkosten sinken, dafür Grundpreis

Von Anne-Laure-Favereaux

Am 1. Juli wird in Berlin der Wasserverbrauch nach einem neuen Tarif-System berechnet. Der Preis soll sich aus einer Grundgebühr und den Verbrauchskosten zusammensetzen. Ab Sommer wird der Kubikmeter Trinkwasser 2,07 Euro netto, kosten (2,14 Euro heute) und beim Schmutzwasser der Kubikmeterpreis von nun 2,55 Euro auf künftig 2,48 Euro sinken.

Als Folge werden etwa 70 Prozent der Haushalte bis zu 20 Euro im Jahr mehr zahlen. Die Verlierer sind die alleinlebenden Berliner, die mehr zahlen werden. Sie benötigen nicht viel Wasser. müssen jedoch den selben Grundpreis, wie Mehrpersonenhaushalte zahlen. Ein Problem ergibt sich auch für die Laubenpieper die weniger als 10 Kubikmeter Wasser pro Jahr verbrauchen. Vorteil bringt das Preissystem für die Bewohner von Mehrfamilienhäusern und Industriebetriebe, die für ihre Arbeiten viel Wasser benötigen, ebenso für das Hotel- oder Gaststättengewerbe.

Problematisch wird es in vielen Altbauten, dort gibt es keine Wasseruhr für jede Wohnung, sondern nur für gesamte Haus. Die Betriebsausgabe „Wasser“ wird dann auf die Größe der Wohnungen umgerechnet. Wer wenig Wasser verbraucht, zahlt unfreiwillig einen Teil der Kosten der Mitbewohner.

Der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen (BBU) steht dem Modell skeptisch gegenüber: „Anstatt für mehr Transparenz zu sorgen, werden die Tarife immer undurchschaubarer“. Berlins Wasserpreise seien im Vergleich mit anderen Städten nach wie vor zu hoch und gäben keinen Anreiz für Investitionen. Gleichzeitig wird jedoch kritisiert, dass das vorgestellte System Großverbraucher nur minimal entlaste.

Veröffentlicht: 30. März 2007

Neuer Eintrag

Author	Subject	Time
Sergey Kartamyshev	Multikult	2007-04-09 23:08:06
Sergey Kartamyshev	Multikult	2007-04-09 23:07:37
Sergey Kartamyshev	Multikult	2007-04-09 23:07:14
Sergey Kartamyshev	Multikult	2007-04-09 23:06:19
plaza	...	2007-04-09 23:05:31
plaza	...	2007-04-09 22:49:12
plaza	...	2007-04-09 22:45:46
Maxx	Grom	2007-04-09

Städte Wetter
für den 10.04.2007

Berlin		6° 13°
Dresden		8° 18°
Frankfurt		4° 20°
Hamburg		6° 13°
Köln		4° 18°
München		3° 17°

© Wetterbote.de
ab 9 Uhr am billigsten

Ziel	Vorwahl	Cent	Takt
Ort	09001035	1.50	60
Fern	010090	1.49	60
D1	01056	8.00	300
D2	01056	8.00	300
E+	01056	8.00	300
o2	01056	8.00	300
Tele2		0.00	
AT	010058	1.00	60
CH	010058	1.37	60

www.Tarife-Check.de

Die TOP Viren

Nuwar.D	
Alanchum.NX	
KillAV.FG	
Radoppa.T	
SCVMan.B	

Aktuelle Virengefahr

Nuwar.D	
RaHack.BB	
Spamta.LZ	

Dienstag

10

April 2007

[Monatskalender zum Ausdrucken kostenlos](#)

LYCOS

Manchmal muss man einfach einen Menschen fragen.



[Suchmaschineneintrag](#)